

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 47=67 (1901)

**Heft:** 48

**Artikel:** Zur Mitrailleurs-Frage

**Autor:** Wildbolz

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-97650>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Durch Bundesbeschluss vom 21. Dezember 1900 sollen aus den überstarken Beständen der Kontingente von Basel-Stadt und Schaffhausen zwei neue Bataillone formiert werden. Dass die Kriegsbereitschaft dieser neuen Bataillone die sofortige Anschaffung der Bataillonsfuhrwerke erfordert, das wird bei Beantragung dieser Massregel nicht übersehen und es werden deswegen die dafür notwendigen Extrakredite verlangt. Aber dass diese zwei neuen Bataillone: 2 Majore, 10 Hauptleute, 4 Ärzte, 16 Feldweibel, 16 Fouriere und eine weitere Zahl Offiziere und Unteroffiziere über den bisherigen Etat der Offiziere hinaus notwendig machen, dass daher für deren sofortige Ausbildung eine Extrakreditbewilligung gerade so gut wie für die Fuhrwerke gefordert werden müsse, das erachtete man nicht als notwendig, da meinte man, dass sich diese Cadres-Ergänzung allmählig auf dem Weg der normalen Kredit-Bewilligungen (die gemäss dem Bedürfnis von zwei Bataillonen weniger gefordert worden sind) bewerkstelligen lasse, ohne dass die beständige Kriegsbereitschaft dadurch gefährdet sei.

Als wir dann im Monat September (Allgem. Schweiz. Milit.-Ztg. Nr. 36) unsere warnende Stimme erhoben, erfolgte darauf eine offizielle beruhigende Erklärung, die mit dem Satze schloss: „Es unterliegt keinem Zweifel, dass die beiden reorganisierten Schaffhauser Bataillone von dem in der Vollziehungs-Verordnung festgesetzten Zeitpunkt an feldtüchtig sein werden, indem auch das Korpsmaterial bereits zur Verfügung steht!“

Die Neuformierung des Schaffhauser Kontingents ist jetzt geschehen; es fehlen 1 Bataillonskommandant und 2 Kompagniechefs (die Zahl der fehlenden Hauptleute wäre 3, wenn nicht in letzter Stunde der Regiments-Adjutant — der jetzt dort fehlt — zur Truppe zurückversetzt worden wäre), es fehlen ferner beide Quartiermeister und bei zwei der neuerrichteten Kompagnien fehlen die Feldweibel! Nur im Bestand des minder bedeutungsvollen Cadres sind die Lücken gering.

Nach unserer Anschauung hätte es der Kriegsbereitschaft viel weniger Abbruch gethan, wenn das Korpsmaterial noch nicht vorhanden wäre und wenn man sich so lange, bis dasselbe allmählig beschafft ist, mit requirierten Bauernkarren hätte behelfen müssen, als wenn Bataillons- und Kompagnie-Kommandanten fehlen und man deren Beschaffung allmählig erfolgen lässt!

Jene offizielle Erklärung, dass die Bataillone kriegstüchtig, sobald das Korpsmaterial zur Stelle, auch wenn es noch an den wichtigsten Chargen fehle, war treu und ehrlich abgegeben, sie war

nur der Ausfluss jener bei uns von Alters her herrschenden Anschauung über die Bedeutungslosigkeit der Unbesetztheit wichtiger Kommandos.

Das aber muss ein Ende nehmen. Der Grundsatz muss zum herrschenden werden, dass erstes Erfordernis der Kriegsbereitschaft ist, nicht zu dulden, dass Kommandos und überhaupt eine wichtige Charge der Armee-Organisation eine zeitlang unbesetzt bleibe; wenn derartige Stellen vakant werden, müssen diejenigen schon vorhanden, respektive ausgebildet und mit Fähigkeitszeugnissen ausgerüstet sein, die ersetzen sollen. — Es geht nicht länger an, dass man die Vakanzzen zuerst eintreten lässt, bevor man daran geht, diejenigen auszubilden, die sie wieder ausfüllen sollen.

Für den Moment ist es notwendig, dass erhöhte Posten für Cadres-Beschaffung ins Budget eingesetzt werden, diese Mehrkosten lassen sich rasch ausgleichen durch Ersparnisse auf jenen Hilfsmitteln der Kriegsführung, die nur dann und erst dann zur Geltung kommen, wenn die Armee selbst ein in allen Teilen festes Gefüge ist.

Nur vollständige Unkenntnis aller Lehren der Kriegsgeschichte gestattet, hierüber sich zu täuschen.

---

### Zur Mitrailleurs-Frage.

Zum erstenmale sind im Herbste 1901 während zwei Manövertagen unsere neugeschaffenen (noch unkompletten) reitenden Mitrailleurs-Kompagnien aufgetreten. — Wenn man heute die über dieses Auftreten entstandene Polemik liest, so sollte man meinen, dieses erste Auftreten sei ein völliges Fiasko gewesen.

Am lebhaftesten werden gegen solche Auffassung wohl die beiden jungen Mitrailleurs-Hauptleute protestieren, welche in erfreulichem Eifer und unter Darlegung schöner taktischer Kenntnisse in der „Militärzeitung“ Vorschläge brachten zur Abstellung von Übelständen oberflächlicher oder tieferer Natur, auf welche sie in ihrem Dienste gestossen waren.

Protestieren werden ferner die Brigadekommandanten, welche heute schon sich klar geworden sind, wie sie künftig ihre Regimente noch wirksamer als bisher zur Geltung bringen und damit den mächtigen Einfluss im Gefecht der drei Waffen sich erringen wollen, dessen unsere Kavalleriebrigaden in ihrer heutigen Zusammensetzung fähig sind.

Protestieren werden endlich die beiden Parteiführer, denen in den diesjährigen grossen Manövern die Kavalleriebrigaden so nützliche Dienste leisteten.

Immerhin ist noch nicht alles so, wie es sein sollte und vor allem ist es bedauerlich, dass die damaligen Umstände (das Misstrauen in den Räten gegen die Neuerung) dazu veranlassten, die innere Organisation der Mitrailleurs-Kompagnien in der bekannten fatalen Tabellenform so enge festzulegen. — Das eine und andere Detail dieser Organisation giebt heute zu Einwänden Anlass.

Auch im (provisorischen) Mitrailleurs-Reglement mag dies und jenes noch der Änderung bedürfen.

Irrtümer sind eben fast unvermeidlich bei Erschaffung eines Dinges, für welches nirgends Vorbilder und Anhaltspunkte bestanden.

Es dürfte aber nicht schwer fallen, wirklichen Übelständen in kurzem abzuhelpen und tritt zur Prüfung dieser Fragen demnächst eine Konferenz zusammen.

Als verfrüht muss es hingegen bezeichnet werden, heute über die Organisation und über die Instruktion unserer reitenden Mitrailleurs den Stab zu brechen.

Die Sachlage ist noch viel zu wenig abgeklärt. Schon in den drei sich folgenden Artikeln der „Schweiz. Mil.-Ztg.“ stehen sich ja die Ansichten oft fast diametral gegenüber.

Ich halte es vor allem für eine ganz verfehlte Idee, wenn man die heutige elastische Gliederung der Mitrailleurs-Kompagnie durch eine starre, die Maschinengewehre bestimmten kleinern Kavalleriekörpern fest zuteilende Organisation ersetzen will.

Jetzt können die Mitrailleusen halbzugs- (zwei Gewehre) oder zugsweise (vier Gewehre) beliebig und auf beliebig lange Zeit ohne weiteres den Dragoner-Regimentern, -Schwadronen oder gar -Zügen zugeteilt, die Kompagnie kann aber auch (wohl selten) als Ganzes eingesetzt werden.

Diese elastische Gliederung gewährleistet die Verwendung der Mitrailleusen in jeder denkbaren, der Sachlage sich anpassenden Kombination im Sinne der 1894 im Kavallerie-Reglement aufgestellten Grundsätze.

Die Mitrailleurs-Kompagnie besitzt dann auch die (z. B. in den Versuchen von 1894 so sehr vermissten) Organe und Mittel, um selbständig für Unterkunft, Verpflegung und Munitionersatz zu sorgen.

Als durchaus irrig glaube ich ferner die Meinung bezeichnen zu dürfen, dass die Maximengewehre vom ersten besten Kavalleristen, nach flüchtiger Schulung, bedient, dass deren Feuer vom ersten besten Kavallerie-Offizier ohne weiteres geleitet werden könne.

Hiergegen sprechen gerade die Ergebnisse der Versuche, welche der Unterzeichnete von 1891 bis 1894 zum grossen Teile persönlich leitete.

Wir schulden Herrn Oberstleut. Schlapbach warmen Dank, welcher das beste zur fast idealen Vervollkommnung unseres Mitrailleurs-Materials und zur tüchtigen technischen Schulung der Mitrailleurs beitrug.

Dass das Kavalleristische in unserern Mitrailleurs-Kompagnien nicht zu kurz komme, dafür bürgen die jungen Führer der Einheiten, die tüchtigen dort eingetheilten, als Reitersleute erzogenen Offiziere, die genau gleich wie ihre Kameraden von den Dragonern und Guiden in den Cadresschulen ausgebildeten Unteroffiziere.

Wenn materielle und Schiess-Fragen in den ersten Zeiten der Heranbildung der Mitrailleurs da und dort das Kavalleristische etwas beeinträchtigten, so lag das in „Gründungs-Schwierigkeiten“ verschiedener Art.

Der Raum zu freiem Fluge, zu voller kavalleristischer Entfaltung wird den Kompagnien nun in den Wiederholungskursen geboten und von ihnen auch benützt.

Wohl mögen unsere Kavallerie-Brigaden (deren Unternehmungsgeist ja gelobt wurde) sich vom Auftreten ihrer eigenen Mitrailleusen hie und da haben imponieren lassen. — So vergassen sie dann, in der Freude über die erzielte Wirkung, die Situation mit ihren Regimentern auszunützen.

Das ist aber so unbegreiflich nicht! — mir und andern, die vor acht und zehn Jahren zuerst mit Mitrailleusen operierten, gieng es damals genau so!

Diese Erscheinungen werden und können wir bekämpfen.

Deren Ursachen liegen weder an unkavalleristischer Erziehung der Mitrailleurs, noch in Organisationsmängeln. — Sie liegen ganz einfach im U n g e w o h n t e n , im N e u e n !

Im Übrigen aber bin ich persönlich herzlich dankbar für die reiche mir in diesem Meinungsstreit (der ja wahrscheinlich nicht beendet ist) gewordene Anregung. Wir dürfen uns des unerschrockenen Strebens der Jungen, des so oft bewährten Rates des alten, treuen vielverdienten Freundes freuen.

Man möge nun der Sache Zeit zur Entwicklung und dazu lassen, sich einzuleben. — Der Führung der grössern Kavalleriekörper gebe man etwas Frist, an das neue Kriegsmittel sich zu gewöhnen.

Eine besondere Freude wäre es mir, wenn wir einst meinem stets gleich verehrten Lehrer, Herrn Oberst Wille, zeigen könnten, dass unsere Kavallerie-Mitrailleurs in der heutigen Form doch dem entsprechen, was er anstrebte, als er, bahnbrechend für die ganze militärische Welt, an diese Idee im Jahre 1888 herantrat.

Bern, 25. November 1901.

Oberst Wildbolz.